

Calmer Tagblatt

Nr. 274.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Verrechnungswise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in fremden Städten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenaufnahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 23. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägertohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.80. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 277 erschienene Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 16. ds. Mts.,

betreffend die Abhaltung eines Volkereiskurses in Gerabronn,

werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 21. November 1914.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung.

Das Aufkaufen von Gold zu Spekulationszwecken oder zur Ausfuhr nach dem Ausland wird hiemit verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß dem Königlich Preuss. Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen.

Stuttgart, den 19. Nov. 1914.

Stellvertretendes Generalkommando des XIII. Armeekorps v. Marchtaler.

Bekanntmachung.

Alle Versteigerungen von Häuten und Fellen sind bis auf weiteres verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß dem Königlich Preuss. Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Stuttgart, den 19. November 1914.

Stellvertretendes Generalkommando des XIII. Armeekorps v. Marchtaler.

Vorstehende Verbote werden zur Nachachtung hiemit veröffentlicht.

Calw, den 21. November 1914.

R. Oberamt: Binder.

Ein Sieg in Polen bevorstehend. — Ein Fliegerangriff auf die Luftschiffwerft Friedrichshafen. — Englands Angst wächst.

Vor einem Siege in Polen.

„In Polen wird noch um den Sieg gekämpft“, schreibt unsere oberste Heeresleitung, nachdem sie schon am Samstag über eine günstige Entwicklung der Operationen im Osten hatte berichten können. Dazu meldet das österreichische Hauptquartier, daß die Angriffe der Verbündeten in Polen vorwärts gehen.

Nach menschlichem Ermessen stehen wir also vor einem Sieg in Russisch-Polen, dessen Umfang wohl noch nicht vorauszusagen ist, der sich aber allen Anzeichen nach würdig an unsere bedeutendsten Erfolge im Osten reihen dürfte.

Schneller als man ahnen konnte, beginnt der Sieg des Generals Mackensen — wie man jetzt erfährt, hat dieser die Kämpfe auf der Linie Plock-Kutno geleitet — seine Früchte zu zeitigen. Mit rücksichtsloser Energie wurde die Ausnützung des Erfolgs vollzogen, zugleich aber war damit den verbündeten deutschen und österreichischen Armeen die Gelegenheit zum Vorstoß in der Gegend von Lodz und Czestochau gegeben. Die vor Warschau stehende russische Armee hat also einem konzentrischen Angriff zu begegnen, der ihre beiden Flanken bedroht. Den Meldungen zufolge ist ihre Hauptstellung zum mindesten stark erschüttert. Gelingt es den russischen Heerführern nun nicht, die Armee noch in letzter Stunde durch einen unter allen Umständen aber verlustreichen Rückzug von den Angreifern abzulösen, so kann aus der wahrscheinlich schon jetzt entschiedenen Niederlage eine Katastrophe für die Russen werden, die sie trotz ihres beinahe unerschöpflichen Menschenmaterials nicht so bald überwinden dürften.

Militärisch würde eine vollständige Niederlage der Russen die direkte Bedrohung Warschaws durch die Verbündeten bedeuten, und auf der andern Seite die Räumung Galiziens zur unmittelbaren Folge haben, da für die dortigen russischen Heereskräfte dann die Gefahr bestände, daß sie von den Desterreichern im Rücken gefaßt werden.

Auf jeden Fall aber wird der bevorstehende Erfolg die russische Stoßkraft wieder auf eine geraume Zeit lahmlegen, und wir können zu unseren Heeresleitungen im Osten nach den bisherigen, über alles Erwarten überraschenden Leistungen das Vertrauen haben, daß sie diesen Zeitgewinn ausnützen werden, um gegen den russischen Koloss den letzten Schlag zu führen.

Der materielle Gewinn wird aber gerade im jetzigen Augenblick auch moralische und politische Folgen zeitigen. Sehnsüchtig haben Franzosen und Engländer darauf gewartet, daß sie ihr Bundesgenosse endlich einmal von dem ungeheuren Druck entlasten möchte, dem sie nur mit den größten Anstreng-

ungen Stand zu halten vermögen. Die moralische Depression kann angesichts der erneuten Niederlage der Russen nicht ausbleiben. Andererseits kann dieses wiederholte Zeichen der militärischen Schwäche Russlands diejenigen noch neutralen Staaten zu einer tätigen Stellungnahme gegen unsere Feinde veranlassen, die bisher nur aus Furcht sich noch zurückgehalten hatten.

Man braucht sich nicht viel aufs Prophezeien verstehen, wenn man annimmt, daß Bulgarien jetzt wohl nicht mehr lange zögern wird, Mazedonien zu besetzen und in Zentralasien (Persien, Afghanistan) wartet man schon lange auf eine günstige Gelegenheit, den russischen Druck abzuschütteln.

Diese Erwägungen möchten wir jedoch nicht als ausschlaggebendes Moment für die Bedeutung des Erfolges im Osten betrachtet wissen. Der besondere Wert für uns liegt darin, daß aus neue der Beweis geliefert wurde, daß die verbündeten Zentralmächte die Kraft besitzen, den numerisch überlegenen Feind zu schlagen, und daß wir deshalb auch auf Grund unserer militärischen und moralischen Überlegenheit die beste Hoffnung auf einen guten Enderfolg hegen dürfen.

Der deutsche Bericht vom 21. und 22.

Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden. Die Verfolgung des über Mlava und bei Plock zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt. Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte. In der Gegend von Czestochau kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten und gewinnen Boden.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Plock, in der Gegend von Lodz und bei Czestochau dauert fort. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 21. Nov., mittags: Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

15000 Russen gefangen.

(W.T.B.) Wien, 22. Nov. Amtlich wird vom 22. mittags gemeldet: Die Verbündeten setzten ihren Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtklügel erreicht den

Szenewaabschnitt. Vereinzelte Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. und A. Truppen über 15000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dunajec und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Mißerfolge der Russen gegen Desterreich.

Budapest, 21. Nov. Alle Versuche, russische Abteilungen von Galizien aus gegen die ungarische Karpathengrenze vorzuschieben, wurden von unseren Truppen glänzend zurückgewiesen. Die Russen waren gezwungen, den Rückzug anzutreten.

Budapest, 21. Nov. Die Bukowina ist vollständig von den Russen gesäubert. Nur in der Gegend von Mehalla und Boja stehen einige Kilometer von der Grenze etwa 2000 Russen. Fast täglich versuchen kleine Detachements gegen den Pruth vorzurücken. Sie werden jedoch von unseren Vorposten vertrieben. Am 18. und 19. versuchte eine russische Abteilung über Wignitz von Nordwesten her in die Nähe von Czernowiz zu gelangen, wurde jedoch an beiden Tagen unter großen Verlusten zurückgeworfen, worauf sich die Russen zur Armee nach Galizien schlugen. Czernowiz selbst ist in keiner Weise bedroht und ruhig.

Zur Lage im Westen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 21. Nov., vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben. Fast vor der ganzen Front zeigte der Feind eine lebhaft artilleristische Tätigkeit.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 22. Nov., vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der englische Widerstand am Kanal vor dem Zusammenbruch.

London, 22. Nov. Die „Times“ veröffentlicht Briefe von englischen Offizieren, die an der Front stehen. Ein Artillerieoffizier schreibt: Von der See kommen schwere Stürme und eisiger Regen. Die Straßen sind unpassierbar. Automobilfahrten stellen große Abenteuer dar. Es ist das reinste Wunder, wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen können. Der Brieffschreiber tadelt die Schweigsamkeit der amtlichen Stellen in London und sagt, es müsse den Behörden zu Hause doch einleuchten, daß sie im Publikum mehr Nachrichten geben müssen, damit

nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt. — Ein anderer Offizier schreibt: Ich wünsche beinahe, daß die Schar unserer Feinde Englands Küste betritt. Ich glaube nicht, daß irgend etwas anderes die öffentliche Meinung von dem Schrecken einer Tatsache überzeugen kann, die eine sehr dünne Reihe von Soldaten in den Baugraben hier unter harten Kämpfen dem Lande zu ersparen sucht.

Die Oesterreicher in Serbien.

(W.T.B.) Wien, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südl. Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten, doch leistet der Gegner an mehreren gut gewählten, befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung wird durch aufgeweichten Boden und überschwemmte Wasserläufe, im Gebirge durch Schnee, zwar verzögert, aber nicht aufgehalten. Eigene Nachrichtendetachements (große Patrouillen) machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt damit 13 000.

Die Türkei im Krieg.

Erfolge gegen Russen und Engländer.

(W.T.B.) Konstantinopel, 21. Nov. Ein Communiqué des Generalstabs besagt: Unsere Truppen nahmen am 17. November mit einem Bajonetangriff alle Blockhäuser in der Umgebung von Artwin. Der Feind ergriff die Flucht und ließ zahlreiche Tote, Geniematerial und Ausrüstungsgegenstände zurück. Die Kämpfe mit dem Gros der russischen Armee in der Gegend der Grenze im Kaukasus dauern fort. Nach einem heftigen Kampf schlugen unsere Truppen die russischen Truppen bei Lima auf russischem Boden. Die russischen Truppen flohen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, auf das linke Ufer des Tschurkflusses (russisch: Tchorok).

(W.T.B.) Konstantinopel, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers. Der Kreuzer „Hamidie“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tuapse, einem Ort in der Nähe von Noworossisk befinden, bombardiert und zerstört.

Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat sich am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen in Schatt-el-Arab abgespielt. Die gefangenen Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befindet. Eines unserer Geschosse, die von unserem Kanonenboot „Marmariz“ abgefeuert wurden, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte darauf eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes fehlen noch.

Konstantinopel, 22. Nov. Meldung aus dem Großen Hauptquartier: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artwin vorrückten, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf im Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Sewastopol vor dem Bombardement.

Wien, 21. Nov. Die „Korrespondenz-Rundschau“ meldet über Kopenhagen: Ein jetzt herausgekommener Befehl des Konteradmirals Bursai, des Stadthauptmanns von Sewastopol, beginnt mit folgenden Worten: „Die Kriegereignisse entwickeln sich derart rasch und unerwartet, daß das Erscheinen des Feindes und ein Bombardement der Stadt jeden Augenblick zu gewärtigen sind.“

Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. Nov. Ausführlichere Meldung aus dem Hauptquartier: Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampf, der zwischen Katasa und Kertebe — beide 30 Kilometer östlich vom Kanal — und bei Kantara — am Kanal selbst — stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, 1 Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viele Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen.

Die Türken in Persien.

(W.T.B.) Konstantinopel, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Das erfolgreiche und rasche Vordringen der Türken in der persischen Provinz Aserbeidschan rief die größte Bestürzung besonders in russischen Kreisen in Täbris und völlige Kopflosigkeit unter den russischen Behörden hervor.

Vergeltungsmaßregeln der Türkei.

(W.T.B.) Konstantinopel, 21. Nov. Die türkische Regierung hat die englische Eisenbahn Smyrna-Aidin, deren Konzession im letzten Sommer verlängert worden war, mit Beschlag belegt. Dazu wird bemerkt, daß die Pforte auf diese Weise gegen England für die Beschlagnahme zweier Dreadnoughts, die Annexion Cyperns und die Verletzung des Statuts von Megypten Vergeltung übe.

Afghanistan vor dem Krieg.

Konstantinopel, 21. Nov. Die Boss. Ztg. schreibt: Der Ausbruch der Feindseligkeiten in Afghanistan wird in den nächsten Tagen erwartet. Dann dürfte auch der Aufstand in Indien ausbrechen. Die volle Wirkung des heiligen Krieges äußere sich bereits bei den Senußi und allen Stämmen des südlichen Sudan, ebenso in Persien, das sich im Kriegszustand befindet. Den englischen Aufrufen an die Indier wird ein Fehlschlag vorausgesagt.

Die Stimmung in Persien.

Stockholm, 21. Nov. Major Stoldebrand ist vom persischen Gendarmekommando auf Heimaturlaub hier eingetroffen. Er erklärt, daß bei seiner Abreise sich die Kunde von der Teilnahme der Türkei am Weltkrieg gerade in Persien verbreitete und daß die kriegerischen Grenzstämme sofort auf die Seite der Türken traten.

Feindliche Flieger über Friedrichshafen.

(W.T.B.) Friedrichshafen, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Heute mittag gegen 1 Uhr erschienen zwei englische Flugzeuge über der Stadt und versuchten einen Angriff auf die Luftschiffwerft auszuführen. Einer der Flieger, der in etwa 400 Meter Höhe über der Halle kreiste, konnte alsbald von dem Ballonabwehrkommando mit Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer herabgeschossen werden. Dem andern Flieger, der sich in ziemlich großer Höhe hielt und gleichfalls die Halle umkreiste, gelang es zu entkommen. Doch soll er nach einer bis jetzt noch unbestätigten Nachricht in den See gefallen und ertrunken sein. Die Flieger warfen fünf Bomben ab, die teilweise in der Nähe der Halle einschlugen. Die Anlagen des Luftschiffbaus wurden nicht beschädigt, doch erlitten in der Stadt zwei Häuser Beschädigungen. Auch wurde ein Mann getötet und eine Frau verletzt. Der Insasse des herabgeschossenen Flugzeuges ist ein englischer Marineoffizier; er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Einzelheiten.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 21. Nov. (Der Anschlag auf die Luftschiffwerft.) Zum Anschlag auf die Luftschiffwerft erfahren wir noch weitere Einzelheiten: Darnach wurde durch die Bombe des herabgeschossenen Fliegers, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen aufweist, das Haus in der Bachstraße sehr beschädigt. Die Bombe schlug ein Loch in einem Umfang von 3 qm. Das Dach und das oberste Stockwerk wurde teilweise abgedeckt und das Treppenhaus zerstört. Durch eine andere Bombe wurde ein 21 Jahre alter Schneidergeselle namens Wiedmann, ein gebürtiger Schweizer, auf der Stelle getötet, zwei Frauen schwer verletzt. Der einen wurde der linke Unterarm vollständig weggerissen, die andere erlitt Verletzungen am Kopf und an der Achsel. — Ueber die Persönlichkeit des verwundeten englischen Fliegers, der sich im hiesigen Krankenhaus befindet, konnte noch nichts festgestellt werden. Die Vermutung, daß der zweite Flieger im See ertrunken sei, bestätigt sich nicht; er hat vielmehr in ziemlich tiefer Fahrt eine Bombe auf die Halle in Manzell abgeworfen, die jedoch ihre Wirkung verfehlte. Der englische Ueberfall dürfte veranlaßt worden sein durch einen vor wenigen Tagen in der „Neuen Züricher Zeitung“ erschienenen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit beim Luftschiffbau, der sich wie eine Aufforderung zum Angriff auf die Werften las. Ueber den Verfasser des Artikels ergeht man sich unter der aufgeregten Einwohnerschaft in Vermutungen, für die aber bisher eine Bestätigung fehlt.

Basel, 21. Nov. Die französischen Flieger, die Friedrichshafen bombardierten, überflogen Schweizer Boden. Es waren nicht zwei sondern drei Flieger.

Südafrika im Kriege.

Ein Vertrag Deutschlands mit den Burenrepubliken?

(W.T.B.) Amsterdam, 21. Nov. „Telegraaf“ meldet: Das in Pretoria erscheinende Blatt Volksstem veröffentlicht einen zwischen dem Obersten Ma-

rix und der Regierung von Deutsch-Südwestafrika geschlossenen Vertrag. Dieser enthält sieben Punkte: 1. General Maritz hat die Unabhängigkeit von Südafrika erklärt. Der Krieg mit England hat begonnen. 2. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika erkennt alle afrikanischen Streitkräfte, die gegen England operieren, als Kriegführende an und sie werden nach weiteren Besprechungen den Krieg gegen England unterstützen. 3. Falls Britisch-Südafrika für unabhängig erklärt wird, soll der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika alle tunlichen Maßregeln treffen, daß der Staat oder die Staaten möglichst bald durch das Deutsche Reich als solche anerkannt und in die allgemeinen Friedensverhandlungen eingeschlossen werden. 4. In Anbetracht dieser Unterstützung werden der neugebildete Staat oder die Staaten keine Einwendungen erheben, daß die deutsche Regierung von der Balfischbai und den Deutsch-Südwestafrika gegenüberliegenden Inseln Besitz ergreift. 5. Der Talweg des Oranjes wird fortan die Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der Kapprovinz bilden. 6. Das Deutsche Reich wird keinen Einwand erheben, daß der oben genannte Staat von der Delagoa-Bai Besitz ergreift. 7. Wenn der Aufstand mißglückt, werden die Aufständischen, die auf deutsches Gebiet übergehen, als deutsche Untertanen anerkannt und als Deutsche behandelt werden. Oberst Maritz hätte am 16. Oktober dieses Abkommen mit einem Begleitschreiben an den Oberst Brits, den er als alten Afrikaner auffordert, mit ihm gegen England zu kämpfen, gesandt. (Anmerk. des W.T.B.: Die Verantwortung für die Richtigkeit vorstehender Veröffentlichung muß dem Volksblatt in Pretoria überlassen bleiben.)

100 000 Buren im Aufstand?

Rotterdam, 21. Nov. Privatbriefen holländischer Handelshäuser aus Kapstadt zufolge, die mit holländischen Dampfern hier angekommen sind, stehen fast 100 000 Buren unter dem Oberbefehl Demets. Sowohl Kapstadt wie auch Johannesburg sind in den Verteidigungszustand gesetzt und mit schweren Geschützen armiert, da der Anmarsch der Burenkolonnen erwartet wird. Im Oranjestaat ist in den meisten größeren Ortschaften die Unabhängigkeit bereits proklamiert. Lokale Burenbehörden sind überall eingesetzt. Pretoria wird von den meisten Burenfamilien verlassen.

Ein englisches Angstprodukt.

(W.T.B.) London, 21. Nov. Die Admiralität veröffentlicht ein von Asquith, Rojeberry und Balfour und anderen unterzeichnetes Schreiben, in dem Namens des Zentralkomitees der Nationalpatriotischen Organisation zur Unterstützung aufgefordert wird, um die britische öffentliche Meinung aufzuklären, und Literatur über die Frage des Kriegs in neutralen Ländern zu verbreiten. Das Schreiben sagt: „Die britische öffentliche Meinung kann letzten Endes ein entscheidender Faktor im großen Kampfe werden. Wenn das ganze britische Volk unerschütterlich und standhaft bleibt, glauben wir, daß der Sieg unser sein wird. Aber es darf, komme was da wolle, kein Schwanken und Erschlaffen und kein Fliedwerk von Waffenstillstand geben, das unsere Kinder einer Erneuerung der deutschen Drohung aussetzen würde, die wahrscheinlich dem Reiche etwas weit Schrecklicheres bringen würde als heute. Angesichts der vitalen Bedeutung ist es klar, daß die öffentliche Meinung nicht umschlagen, noch sich verändern darf, wie es Temperament und Wechsel des Kriegsglücks diktieren mag. Es ist dringend nötig, die Aufklärungsarbeit auf jeden Bezirk des vereinigten Königreichs auszudehnen, ebenso wie es eine wichtige Aufgabe ist, den neutralen Ländern eine klare Darlegung der britischen Sache zu geben, denn das moralische Gewicht der öffentlichen Meinungen der Neutralen wird stets einen wachsenden Einfluß auf den Ausgang des Kampfes ausüben. Es ist durchaus erforderlich, sofort Schritte zu tun, um das vollständige Material vorzulegen, worauf unsere Sache basiert, um den neutralen Ländern zu ermöglichen, zu einem unparteiischen Urteil zu kommen.“

Die öffentliche Meinung in England scheint nicht rückhaltlos hinter der Räuberpolitik der Regierung zu stehen, sonst wäre dieser Aufruf nicht nötig gewesen. In Deutschland sind solche Phrasen unnötig, da weiß das Volk auch so, woran es ist.

Was die Neutralen anbelangt, deren Stimmung man gern für sich gewinnen möchte, so braucht die englische Regierung nur fortfahren, sich in der bisherigen Weise über deren Interessen hinwegzusetzen, so wird man auch dort bald sehen, für was die Engländer Krieg führen. Die Schriftl.

Der türkisch-amerikanische Zwischenfall beigelegt.

New-York, 20. Nov. Der Marineekretär instruierte die Kriegsschiffe im Mittelmeer keine Aktion

vestafrika
Punkte:
von Süd-
t begon-
vestafrika
e gegen
und sie
rieg ge-
üdafrika
niserliche
unlichen
Staaten
solche an-
erhand-
ht dieser
at oder
daß die
nd den
Inseln
jesflusses
Südwest-
Deutsche
er oben
ergreift.
ie Auf-
en, als
ische be-
Oktober
ben an
auffor-
gehandt.
für die
uß dem

olländ-
die mit
ind,
erbefehlt
nisburg
nd mit
sch der
taut ist
hängig
hörden
on den

t.
raltität
Bal-
in dem
atrioti-
fordert
aufzu-
riegs in
reiben
lekten
Rampfe
hütter-
er Sieg
wolle,
ickwerk
er einer
würde,
Schreck-
der vi-
e Mei-
f, wie
ks dif-
rungs-
greichs
ufgabe
ng der
he Ge-
ng wird
ng des
ich, so-
aterial
m den
unpar-

t nicht
ierung
gewe-
tig, da

mung
cht die
er bis-
eßen,
e Eng-

all

ir in-
ktion

zu unternehmen, welche der Regierung Verlegenheiten bereiten könnte. Die baldige Beilegung des Tennessee-Zwischenfalles wird erwartet.

(W.T.B.) Washington, 22. Nov. Der Kapitän der Tennessee meldet, daß die Beschießung der Schaluppe der Tennessee in Smyrna kein feindlicher Akt war.

(W.T.B.) Washington, 22. Nov. Das Reuterische Bureau meldet: Die Türkei hat freiwillig eine Erklärung über den Vorfall in Smyrna abgegeben. Die amtlichen Kreise in Washington halten diese Erklärung für befriedigend.

Japan und die deutschen Südseeinseln.

London, 20. Nov. Der „Morning Post“ wird aus Sydney gemeldet, Japan habe England mitgeteilt, daß es bereit sei, den australischen Streitkräften die Marshallinseln und die andern deutschen Inseln im Stillen Ozean zu übergeben. Infolgedessen wird ein australisches Detachement die Inseln bis zum Ende der Feindseligkeiten besetzen.

Japan tut das sicherlich nicht aus reiner Selbstlosigkeit. Da steckt der Druck Amerikas dahinter, das die Festsetzung der Japaner in der Südsee als Bedrohung seines dortigen Besitzstandes betrachtet. Die Schriftleitung.

Eine rumänische Anleihe in Amerika.

Amsterdam, 20. Nov. Aus bester Quelle erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß der Direktor der Rumänischen Nationalbank, Danilo Bol, nach New-York gereist ist, um eine Anleihe abzuschließen oder einen Geldvorstoß zu erhalten.

Die „Frkf. Ztg.“ bemerkt dazu: Wenn Rumänien sich unseren Feinden anschließen wollte, wie die Presse der Entente immer wieder behauptet, könnte es leicht Geld von England bekommen; sein Versuch, sich in Amerika Geld zu verschaffen, läßt auf den Wunsch schließen, neutral zu bleiben, aber auf jede von Rußland drohende Gefahr gefaßt zu sein.

Bulgariens Vorbereitungen.

(W.T.B.) London, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Daily Chronicle meldet aus Athen: Der bulgarische Kriegsminister hat ein Gesetz vorgelegt, das ihn ermächtigt, Mannschaften zum Kriegsdienste einzuziehen, die bis jetzt vom Dienst befreit waren, wodurch die Zahl der Truppen um 100 000 vermehrt wird.

Die englischen Minen.

Haag, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Nach halbamtlicher Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die bisher angeführten ungefähre 100 Minen, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westkapelle verursacht haben, nur englische sind und sich darunter keine deutsche befindet.

Der griechische Marineminister geht.

Athen, 22. Nov. Der Marineminister ist von seinem Amt zurückgetreten. Wahrscheinlich besitzt der Marineminister noch soviel selbständige Entschlossenheit, um sich der ganz Griechenland demütigenden Oberherrschaft Englands über die griechische Flotte zu entziehen.

Bermischte Nachrichten.

Die Gefittung des deutschen Volkes.

(W.T.B.) Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Infolge der an sich begreiflichen Erregung über das Schicksal unserer in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Landsleute ist in einer vereinzelte gebliebenen Presseäußerung der Tod von feindlichen Ausländern in deutscher Gewalt wie z. B. des jungen Delcassé oder des Bruders von Sir Edward Grey gefordert worden, wenn das Los unserer Gefangenen sich nicht in kurzer Zeit bessere. Keine gerechte Erbitterung mag solche Äußerungen entschuldigen. Der Krieg wird aber gegen die feindliche Staatsgewalt geführt, nicht gegen den einzelnen Menschen. Sogar für gegnerische Kämpfer gilt, sobald sie verwundet oder gefangen sind, das christliche Gebot: liebet eure Feinde. Das befolgen unsere braven Truppen und die gleich ihnen aufopferungsvollen Schwestern vom Roten Kreuz. Sie befolgen es nicht aus Rücksicht auf das Ausland, sondern aus ihrem Gewissen, aus dem Gebot der Selbstachtung. So verlangt es die Gefittung des deutschen Volkes. Daran kann auch nichts durch den zufälligen Umstand geändert werden, daß einzelne der in unsere Hände gefallenen Ausländer Brüder oder Söhne feindlicher Staatsmänner sind.

Die deutsche Besatzung von Tlingtau.

London, 22. Nov. Das Reuterische Bureau erfährt, daß General Ramio zum Generalgouverneur von Tlingtau ernannt worden ist. Die ungefähre 3000

Mann starke deutsche Besatzung werde nach den Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Prinz August Wilhelm verunglückt.

Berlin, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Prinz August Wilhelm von Preußen erlitt bei einem Autounfall auf einer dienstlichen Fahrt einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine Kieferverletzung.

Die Ueberlebenden der „Emden“.

(W.T.B.) London, 20. Nov. Nach einem über Singapur eingetroffenen Telegramm befinden sich 150 Ueberlebende des Kreuzers „Emden“ in Kriegsgefangenschaft.

Die Juden in der Türkei.

Berlin, 20. Nov. Die „Neue Jüdische Korrespondenz“ erhält aus Konstantinopel die telegraphische Mitteilung, daß 5000 ausländische Juden in Palästina die Aufnahme in den türkischen Staatsverband nachgesucht haben.

Englische Offiziersverluste.

Basel, 20. Nov. Die hiesigen Blätter enthalten eine Meldung aus Mailand, daß die gestrige Verlustliste des englischen Expeditionskorps für einen einzigen Kampftag die Namen eines Brigadegenerals, von 8 Obersten und vierzehn Majoren als tot, verwundet oder gefangen aufzählen.

Die Lügenberichte.

London, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Der General-Konjul von Ecuador in London teilte mit, daß Ecuador in keiner Weise die Deutschen begünstigt hätte. Es habe ihnen keine unrechtmäßige Benutzung der drahtlosen Station zugestanden. An den amerikanischen Berichten, daß die Deutschen auf den Galapagos-Inseln einen Flottenstützpunkt errichtet hätten, sei kein Wort wahr.

Russische Truppen nach Finland.

Stockholm, 21. Nov. Russische Zeitungen berichten, daß der gesamte Verkehr auf den finnischen Bahnen plötzlich durch Truppentransporte unterbrochen wurde; dies stelle sich als eine Folge der Sibauer Flottenaktion heraus.

Gefährdung des deutschen Grundbesitzes in Rußland.

Wie die „Nowoje Wremja“ offenbar aus guter Quelle erfährt, steht der Erlaß eines Gesetzes der russischen Regierung bevor, das sich euphemistisch „Gesetz zur Liquidation des deutschen Grundbesitzes“ nennt. Nach der Angabe der russischen Presse umfaßt der Besitz der deutschen Kolonisten in Südrußland allein eine Fläche von 431 252 Quadratkilometer. Eine Reihe von Gouvernements sollen zu den westlichen Grenzgouvernements, wo Ausländern bisher schon der Erwerb von Grund und Boden verboten war, hinzukommen. Natürlich befinden sich alle Gouvernements darunter, in denen Deutsche Grundbesitz haben. Nun handelt es sich hiebei natürlich in erster Linie um eine Maßregel gegen russische Untertanen deutscher Zunge. Durch eine sehr gewalttätige Auslegung werden diese nun zu Reichsangehörigen gemacht, indem behauptet wird, daß das deutsche Staatsangehörigkeitsgesetz vom Jahre 1871 eine doppelte Staatsangehörigkeit zulasse und daher diese Deutschen eben auch deutsche Reichsangehörige seien. Das ist natürlich eine aufgelegte Lüge, denn die Deutschen, die etwa nach dem Jahre 1870 in Rußland eingewandert sind, haben ja bereits nach zehn Jahren ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren. Sie haben dies aber auf jeden Fall durch das neue Staatsangehörigkeitsgesetz vom Jahre 1913, das eine doppelte Staatsangehörigkeit gar nicht zuläßt. Es handelt sich also einfach um einen rechtswidrigen Gewaltakt, der gewiß noch weitere Ausdehnung auf Nachkommen jener Kolonisten finden wird, die von der russischen Regierung selbst ins Land gerufen wurden und dort seit über 100 Jahren ansässig sind. Dieses Vorgehen der russischen Regierung wird eine glatte Vereinigung nach dem Kriege gewiß erleichtern; hoffentlich in der Weise, daß diese deutschen Kolonisten sämtlich aus Rußland herausgeholt und für ihren Verlust durch Landeszuweisung in neu-eroberten russischen Gebieten entschädigt werden.

Die österreichisch-ungarische Kriegsanleihe.

Wien, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter beziffern den Betrag der in der ersten Woche erfolgten Zeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe auf 1,2 Milliarden. Sie stellen fest, daß die Zeichnungen auf die ungarische Kriegsanleihe gleichfalls ein außerordentlich gutes Ergebnis hatten und daß in beiden Reichshälften die Zeichnungen schon jetzt den erwarteten Erfolg übersteigen.

Aus Mexiko.

London, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Die Times meldet aus Mexiko, daß Carranza die Stadt Orizaba in der Provinz Veracruz zur Hauptstadt der Republik erklärt habe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. November 1914.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 66.)

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.
Adw. Karl Böttinger aus Gchingen, verw. Adw. Georg Matthes aus Simmozheim, l. verw. Adw. Christian Rusterer aus Liebenzell, schwer verw.

Reserve-Feildartillerie-Regiment Nr. 54.

Fahrer Friedrich Löcherer aus Liebenzell, verlegt.

Führerkurse für die Jugendwehr.

Nachdem die Jugendwehr in Württemberg allorts organisiert worden ist, hat sich die Militärverwaltung bereit erklärt, zwecks Anleitung der Führer in der militärischen Ausbildung der Jugend Führerkurse einzurichten. Solche Kurse, von Offizieren geleitet, werden zunächst in den größeren Garnisonen stattfinden.

Dann aber ist auch in Aussicht genommen, in den Monaten Dezember 1914 und Januar 1915 einige Kurse auf dem Truppenübungsplatz Münsingen unter Leitung des dortigen Kommandanten vornehmen zu lassen. Es soll hiebei den freiwillig teilnehmenden Jugendwehrlührern durch die dortigen Truppen der Gang der Ausbildung im Sinne der „Richtlinien“ praktisch vorgeführt und ihnen weitere Anregung für die Ausbildung der Jugendkompagnien gegeben werden.

Die Militärverwaltung hat vorgeesehen, zur Unterbringung der Teilnehmer heizbare Baracken unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die Dauer eines Kurses ist auf etwa 2 Tage veranschlagt. Alles nähere wird der Landesauskunft für die Jugendwehr von sich aus noch bekannt geben.

Neuenbürg, 21. Nov. Gefälschte Reichsbanknoten.

Neuerdings ist beim hiesigen Postamt eine gefälschte Reichsbanknote zu 20 Mark angehalten worden. Die Hauptmerkmale der gefälschten Scheine sind: Das Papier fühlt sich nicht so kräftig an, ist auch weniger dick und widerstandsfähig und hat auffallend gelbliche Tönung. Durch die dunkler gehaltenen, eng aneinander geschlossenen senkrechten Linien erscheint die Rippung des Papierses viel kräftiger. Der Schriftausdruck ist fast durchweg nicht mit der bei den echten Stücken vorhandenen Feinheit und Schärfe ausgeführt.

Stuttgart, 21. Nov. Wie die Chemnitzer Volksstimme meldet, ist der Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabg. Hildenbrand wegen Tapferkeit und Umsicht zum Leutnant befördert worden. Er führt jetzt eine Kompagnie eines württemberg. Regiments im Westen. — Hildenbrand ist bekanntlich der Vertreter des Stuttgarter Reichstagswahlkreises.

Mergentheim, 21. Nov. Von Bienen getötet. Als die 26 Jahre alte Schlossergattin Marie Strobl in Bischofsheim einen Bienenstock einfangen wollte, wurde sie von den Bienen überfallen und tot gestochen.

Volkswirtschaftliches.

Markt.

SEB. Stuttgart, 19. Nov. Kartoffelgroßmarkt. Auf dem heutigen Kartoffelgroßmarkt betrug die Zufuhr 200 Zentner. Preis 4,40 M. per Zentner.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Wien, 1. Juni 1914. Es handelt sich meistens um herzkranken Neurastheniker und Nephritiker (Nierenkrankheit) und um einen Fall von Gallensteinleiden. Aber auch Leuten, die nur leichte nervöse Störungen aufwiesen, aber nach dem Genuß von schwarzem Kaffee oder starkem braunen Milchkaffee Unbehagen bekamen (leichten Kopfdruck), riet ich den coffeinfreien Kaffee Hag an. Sämtliche Patienten melbten mir, daß sie denselben Genuß wie beim gewöhnlichen Kaffee oder starkem braunem Milchkaffee Unbehagen bekamen (leichten Kopfdruck), riet ich den coffeinfreien Kaffee Hag an. Sämtliche Patienten melbten mir, daß sie denselben Genuß wie beim gewöhnlichen Kaffee gehabt hätten, die Beschwerden aber alle ausgeblieben wären.

Aus: „Ärztliche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des K. K. Rudolfs-Hospitals, Wien. Ärztliche Standzeitung „Die Heilkunde“, Wien.



Ämtliche und Privatnachrichten.
Gemeinde Hirsau.
Flußbau-Arbeiten.

Für die Ausbesserung der Hochwasserschäden am Tälesbach in Hirsau werden ausbezogen:

Erarbeiten	veranschlagt zu	978 Mk.
Wiederherstellung von Gehwegen	" "	100 "
Maurer- und Betonierungsarbeiten	" "	6660 "
Zimmerarbeiten	" "	100 "
Zusammen:		7838 Mk.

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergebungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden auf dem Rathaus in Hirsau einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Flußbau-Arbeiten“ versehen, spätestens am Samstag, den 28. November 1914, mittags 12 Uhr, bei dem Schultheißenamt Hirsau portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Den 23. November 1914.

Schultheißenamt.
Majer.

Hirsau, den 23. November 1914.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau



Emma Brenner,

unerwartet rasch im Alter von 44 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte:

Johann Brenner „zum Kloster“.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Calw, den 23. November 1914.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



Kanonier Ad. Maisenbacher,

im Alter von 22 Jahren bei den Kämpfen um Oern am 2. November den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

die Eltern: J. Volz mit Frau.

die Geschwister: Pionier Maisenbacher, Frida Maisenbacher und Anna Volz.

Ottenbronn, 22. November 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser vielgeliebter guter Sohn und Bruder



Johannes Burkhardt,

im Alter von 21 Jahren am 31. Oktober bei Messines den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen denjenigen, welche ihm Gutes erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

In tiefem Leide:

Familie Burkhardt und Nichte Dorle Klotz.

Calw.

Habe verschiedene feine Sorten
Tafeläpfel und Pastorenbirnen

auf Lager und empfehle solche zu geneigter Abnahme bei billigst gestellten Preisen. Versand nach auswärts unter Nachnahme. Körbe einbinden.
Ott, Handtsche Wirtschaft.

C. Fuchs, Photograph, Calw, Cal.

empfehl ich für

Aufnahmen aller Art;

speziell:

Kinder- und Familien-Aufnahmen.

(Für die Angehörigen im Feld stehend. Soldaten Ermässigung.)

Vergößerungen

nach jedem vorhandenen Original, in Schwarz, Sepia, Platin und Kohle, in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Photogr. Apparate und Bedarfs-Artikel.

Desgleichen werden

sämtliche Amateurarbeiten bestens ausgeführt.

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.

Ottenbronn.

Einem titl. Publikum zur gefl. Mitteilung, daß ich vom Mittwoch, den 25. ds. Mts.

meine Wirtschaft bis auf weiteres geschlossen hatte.

Ehr. Weber, Gasthof „zum Hirsch“.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.

Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Tüchtige Schneidermeister finden lohnende Beschäftigung auf Militär-Hosen

bei Dreifus & Lehmann, Stuttgart, Hansa-Bau.

Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!

Wir empfehlen den **Aufdruck der Adresse an Ausmarschierte** auf

Brief-Umschläge

50 Stück . . . Mark —.70.

Die Umschläge sind zu verwenden:

1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungssendungen und 3. als Aufklebeadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlages wird dann weggeschnitten.

Die Druckerei d. Blattes.

Mützen aller Art!



für Reise, Sport, Jagd u. Haus.

Wilh. Schäberle, Hutmacher.

Auswahl unerreicht in allen Preislagen!

Gelbe Rübenextr.	Qual.	Mt. 4.00
Gelbe Rüben	I. Qual.	" 3.30
Rote Rüben	"	" 3.50
Selleriewurzel	"	" 12.—
Tafelobst	Äpfel	10.50
Birnen	"	9.50

per Zentner.

Pfeffermünztee

1. Qual. M 1.60 p. Pfd.

2. " M 1.30 " "

3. " M 0.90 " "

versendet unter Nachnahme Landwirt Kimmich, Kleinfachsenheim.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Calwer Tagblatt.

Wir liefern auf Bestellung unser Blatt zu Mk. 1.— pro Monat an Angehörige im Feld

Feines

Schnitzbrot

für Feldpostpackungen

empfiehlt

G. Niethammer, Marktplatz.

Elektrische

Taschen-Lampen,



sowie

Ersatzbatterien

mit 10stündiger Brenn-

dauer

Ersatzbirnen,

beste Qualität,

Zunderfenerzeuge,

empfiehlt in reichster Auswahl

Heinrich Zerweck,

Bad Teinach.

Ein tüchtiger

Schmied,

der auch im Hufbeschlag gut bewandert ist, kann sofort eintreten bei

Schmiedmeister Hentelmann.

Hirsau.

Eine freundliche

3-Zimmer-Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten

Fr. Holzäpfel, Flaschnermstr.

Zwei Neuheiten

auf dem Gebiete der Mundpflege

Kolynos-Zahnpasta

Mt. 1.25

Ossont-Zahnpulver

Mt. 0.50

empfohlen von der internationalen Kommission für öffentliche Mundhygiene.

Proben und Prospekte gratis.

Mundwässer, Zahnpasten

Zahnbürsten

in großer Auswahl in allen Preislagen empfiehlt

Th. Hartmann

Neue Apotheke.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung von 15—20 Gramm

Magut-Geflügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: „Magut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legten unausgesetzt den ganzen Winter.“

Zu haben bei:

Reinh. Hauber, Calw.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld



Matadorstern

beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein.

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld.